

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 2017_10.01
50939 Köln (Sülz),
0049-(0)221/418046 (Fax 032128-224339)
0173/5452671; ubonse@web.de; www.ubonse.de*
(*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, D-50939 Köln-Sülz

„Kölnische Rundschau“
Dialog-Redaktion -
per email

**„Gutmenschlichkeit: Barmherzigkeit gegenüber den -
Wölfen ist Unrecht gegenüber den Schafen...“**

Leserbrief: **Behindertensex - auf Staatskosten?** (Grünen-Vorschlag)
(Und was ist dann mit den liebeshungrigen Nordafrikanern?)
(KöRu-Meldung von Anf. Jan. 2017)

Liebe Empfänger/innen,

>>>Die grüne Abgeordnete Elisabeth Scharfenberg ist der Meinung, Pflegebedürftige und Behinderte sollten in Zukunft Sex mit Prostituierten bezahlt bekommen.

„Eine Finanzierung für Sexualassistenten ist für mich vorstellbar“, erklärte die pflegepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion der Grünen gegenüber der Wochenzeitung „Welt am Sonntag“. Die Städte und Gemeinden könnten „über entsprechende Angebote vor Ort beraten und Zuschüsse gewähren“.

Scharfenberg verweist auf Holland, wo es dieses Modell bereits gibt. Pflegebedürftige können sich dort sog. Sexualassistenten/innen staatlich bezahlen lassen. Erforderlich ist ein ärztliches Attest, sich nicht anders befriedigen zu können sowie der Nachweis, den „Service“ nicht selber bezahlen zu können.

Die abtreibungsfreundliche Organisation „Pro Familia“ wirbt in Deutschland schon seit längerem für derartige Modelle von staatlich geförderter „Sexual-Assistenz“. (lt. "Christliches Forum" von F. Küble, 8.1.17) <<<

Diese Form der gutmenschlichen Nächstenliebe scheint mir doch chaotisch zu weit zu gehen.

Sollte das tatsächlich Gesetz werden, wäre ich über folgende Zeitungsmeldung vor der nächsten Wahl nicht überrascht:

"Simone Peter: Bund soll Nafrosex zahlen

Die Grünenchefin hat ihr Herz schon längst für die nordafrikanischen Flüchtlinge entdeckt. Sie weist darauf hin, dass die jungen Moslems, die hier einmarschiert sind, die Wärme ihrer Familien und speziell der Frauen entbehren müssen. Der Koran bestimmt, dass der Moslem zu seiner Frau gehen soll, wie und wann er wolle, wie auf seinen Acker (**Sure 2, Vers 223**: Eure Frauen sind euch ein Acker; so naht eurem Acker, wann und wie ihr wollt ...).

Da sie hier keine eigenen Frauen haben (Familiennachzug schwierig), soll Deutschland ihnen im Wege einer menschlichen Rundumversorgung einen regelmäßigen Gratis-Bordellbesuch gewähren.

Das habe auch den Vorteil, dass die Nordafrikaner - mit all ihrem heißen Blut - durch den so zu erwartenden Abbau ihrer inneren Spannungen besser vom Abgleiten in die Kriminalität abgehalten werden könnten. Spezialschulungen in Behandlung der Nordafrikaner sollten für die entsprechenden Arbeitskräfte in diesen Institutionen ebenfalls förderungswürdig sein - Zertifikat "Staatl. geprüfte Sexualassistentin". Die Sexualbetreuung könne gar nicht weit genug gehen."

Mit freundlichen Grüßen
Ulrich Bonse
Diplomkaufmann
Rennebergstr. 17, 50939 Köln-Sülz
Tel. 0221-418046
www.ubonse.de